

AUFENTHALT IN KOPENHAGEN DÄNEMARK SEPTEMBER 2020 BIS JULY 2021

REVIEW -----

Mein Auslandssemester startete im September 2020 als die Corona Pandemie gerade über uns wütete. Glücklicherweise konnte mein Austausch aber realisiert werden, da zu dem Zeitpunkt in Dänemark noch physischer Unterricht erlaubt war. Beziehungsweise die Academy ein Klassensystem hat was es ermöglichte, dass wir nur in dieser Konstellation Kontakt haben konnten. Dezember 2020 zog die Pandemie etwas an und auch die Schule in Dänemark musste bis März 2021 auf online Unterricht wechseln. Ich hatte ein sehr gutes erstes Semester in Kopenhagen—was aber natürlich Pandemiebedingt sehr eingeschränkt war—weswegen ich alles dran setzte um meinen Aufenthalt noch verlängern zu können. In der Hoffnung auf ein besseres nächstes Semester konnte ich das auch realisieren. Leider nicht wirklich verbessert, was die Kontaktbeschränkungen anging, aber immerhin ein Lichtblick am Ende.

Grundsätzlich hatte ich eine sehr gute Zeit an der KADK Royal Danish Academy, der Klassenverband hat mir sehr gut gefallen und die Struktur die damit vorgegeben wurde. Die Klasse formte sich zu einer sehr hilfsbereiten und solidarischen Gemeinschaft mit zu zwei Dritteln Skandinavischen Studierenden und zu ein Drittel Leute von überall her, mich mit inbegriffen. Auch das Lehrangebot im ersten Semester empfand ich als sehr abwechslungsreich und sorgsam ausgewählt. Eine Aneinanderreihung von vielen „Short-Projects“. Das erste Semester endete mit einem etwas umfangreicheren Projekt, was einen großen theoretischen Teil erforderte und dann anschließend eine gestalterische Umsetzung beinhaltete. Das Überthema hierbei war der Climate Change und es sollte eine Datenvisualisierung in Gruppen erarbeitet werden. Ich fand dieses Projekt sehr spannend und auch anspruchsvoll, leider kam die Umsetzung am Ende sehr zu kurz durch diverse Faktoren wie eine zu unpräzise Betreuung, die Pandemie, die uns in den online Kontakt beförderte und auch planerische Missverständnisse seitens der Schule.

Langsam begann ich zu bemerken, dass das Thema Climate Change oder Sustainability generell nicht nur Thema eines Projektes war, sondern die Schule sich das quasi auf die Fahne geschrieben hatte. Es gibt UN goals zum Thema Nachhaltigkeit, nach denen die Schule zukünftig zumindest ihre Absolventenprojekte bewerten wird, dies aber auch schon während des Studiums unausgesprochen erfolgt. Ich finde das einerseits sehr gut und auch loblich, habe aber auch die Nachteile dessen erfahren müssen. Wird uns allen geholfen, wenn wir nur noch daran denken wie die Welt grüner und nachhaltiger wird auf einer ökologischen Ebene? Darf nichts mehr nebenher existieren? Und warum wird uns als Gestalter*innen das so aufgezwängt—besteht die Gefahr, dass wir etwa nicht mitbekommen haben, was in der Welt gerade abgeht?

Außerdem muss ich sagen, gilt es für mich im Gestaltungsbereich, gerade in der visuellen Gestaltung Nachhaltigkeit auch in dem Sinne zu berücksichtigen, dass die Gestaltung an sich nachhaltig ist. Was meiner Meinung nach mit langlebig oder gar zeitlos gleichgesetzt werden kann. Ist der Welt geholfen, wenn wir als Grafik Designer nun anfangen Tinte zu verwenden, die weniger Tintenauftrag hat und somit Tinte „spart“? Oder werden wir dazu verdonnert nur noch Prototypen von zukünftigen Szenarien zu erstellen, die eventuell die Welt retten? Denn die Anforderungen oder Gedankenkonzepte an uns Gestalter*innen werden so „big“, dass man seine Entwürfe fast nicht mehr realisieren kann und sie nur noch als Idee bestehen, wenn sie niemand mit viel Geld und manpower umsetzt?

Ich möchte hier nicht falsch verstanden werden, ich bin absolut nicht dagegen, die Welt grüner und nachhaltiger zu entwickeln, ganz im Gegenteil ich bin sehr dafür und finde das ganz wichtig, richtig und auch spannend. Ich finde auch es macht in vielen Teilen der Gestaltung viel Sinn. Beispielsweise im Produkt Design, Architektur, Textil und und und. Es gibt so viel spannendes was neue Materialien ermöglichen können und auch ersetzen können beispielsweise. Ich werde nur skeptisch, wenn das die alles umfassende Anforderung an unsere Zukunft ist und gefühlt die Base nicht mehr existiert.

Ich denke das Gesagte spiegelt recht gut mein Empfinden des zweiten Semesters wieder. Ich habe mit einem Material gearbeitet, was zwar nachhaltig und auch natürlich ist, habe das aber nicht zur Ausgangslage erklärt. Ich habe dafür heftige Kritik einstecken müssen, die ich nicht in allen Teilen unterstützen kann. Ich bin gespannt wie sich die Schule in Zukunft entwickeln wird und hoffe doch auch auf weitere Erfahrungen von anderen Mitstudierenden. Die Schule an sich ist sehr am internationalen Austausch interessiert und zumindest kann ich für meine Kolleg*innen sprechen sehr offen und intergrativ. Mir ist allerdings auch bewusst geworden, dass es eben in Dänemark nur zwei Designschulen gibt. Ich denke der politische Einfluss ist dementsprechend gerade bei der Royal Academy auch groß, was den Fokus auf genannte Themen erklären könnte. Wie es ja oft so ist wenn man im Ausland ist, man lernt vieles über das Land in dem man ist, aber eben auch Dinge über das eigene Land. Es mag banal klingen, aber mir war noch nie so bewusst, wie groß und auch unterschiedlich die einzelnen Regionen in Deutschland sind. Das führt eben auch dazu, dass Ausbildungen von Region zu Region unterschiedlich sein können—und es auch manchmal bewusst sind.

